

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dörfla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Beile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag u. laut aufliegender Anzeigenpreisliste & Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rückzahlungsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeindebehörde zu Ottendorf-Dörfla und des Finanzamtes zu Kadoberg.  
Hauptredaktion: Georg Rähle, Ottendorf-Dörfla — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Dörfla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rähle, Ottendorf-Dörfla  
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Dörfla. Girokonto: Ottendorf-Dörfla 131.

Nummer 9      Fernruf: 231      Sonnabend, den 22. Januar 1938      Nr.: XII, 265      37. Jahrgang



## Frankreichs Kommunisten stimmen für die Regierung

**Annahme der Vertrauenserklärung**  
Die Abstimmung in der Kammer für die vom Ministerpräsidenten Chautemps gestellte Vertrauenserklärung über die von den Volksfrontfraktionen eingebrachte Entschliessung ergab eine Mehrheit von 501 zu einer Stimme.  
Die von der Kammer angenommene Vertrauenserklärung lautet: „Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung, deren Programm des sozialen Fortschritts, der wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufschwung, des Friedens und der Verteidigung des Regimes sowie der republikanischen Freiheiten dem durch die allgemeinen Wahlen ausgedrückten Volkswillen entspricht. Die Kammer vertraut der Regierung, daß sie die Durchführung dieses Programms sichert und geht zur Tagesordnung über.“

In der Kammer wie Senat hat die Regierungserklärung gute Aufnahme gefunden.  
In der allgemeinen Kammerausprache, die sich an die Regierungserklärung Chautemps anschloß, sprach zuerst der Abgeordnete Vergers. Er betonte gleich zu Beginn seiner Ausführungen, daß er zum erstenmal gegen eine Regierung der Volksfront stimmen werde. Chautemps, von dem er nicht glaube, daß er seine Ziele verwirklichen könne, habe versucht, sich aus der Vormundchaft Moskaus zu befreien, was er ihm nicht vorwerfen werde. Nun würde er aber um so mehr unter die Vormundchaft der Banken geraten. Auf dem Schicksalswege Frankreichs gebe es nur zwei Möglichkeiten, die einer Parteipolitik und die einer wirklichen nationalen Einigung. In der Kammer aber betriebe man eine Politik, die außerhalb dieser Möglichkeiten liege. Ein Frankreich müsse werden, das befreit sei von allen inneren Tyrannen und von allen ausländischen Einflüssen.

Der Kommunist Renaud Jean warf dem Senat vor, eine Reihe von Reformen für die französische Bauernschaft zu verzögern. Der Abgeordnete Gressel (französische Sozialpartei) betonte, die einzige Lösung zur Verwirklichung einer nationalen Sammlung sei die Ausschreibung von Neuwahlen.

### Wertspionage einwandfrei festgestellt

Die beiden vor einigen Tagen wegen Wertspionage in dem mittelschweizerischen Industriestädtchen Yvertois festgenommenen Moskwaagenten Björkin und Holmbaek wurden nach abgeschlossener Tätigkeit verhaftet und ins Strafgefängnis übergeführt.

### Dem Schöpfer des Feierohmd

#### „Feierohmd-Stiftung Friedrich E. Krauß“

Zum Abschluß der Feierohmd-Ausstellung versammelten sich in der Kraußhalle die 800 engeren Helfer um den Schöpfer der Ausstellung, Friedrich E. Krauß, zu einem Kameradschaftsabend.  
Im Namen der Helfer der Ausstellung dankte Schriftleiter Neumann von der Sachsischen Staatskanzlei Herrn F. E. Krauß in herzlichen Worten für seine Arbeit und seine Verdienste um die Feierohmd-Schau. Er habe, so sagte er, in Schwarzenberg ein Märchen hervorgezaubert. Der „Feierohmd“ sei ausschließlich sein Werk gewesen. Schriftleiter Neumann verlas dann folgende „Feierohmd-Stiftung Friedrich E. Krauß“:  
Um der einzigartigen Volkskunst „Feierohmd“, die vom 27. November 1937 bis 20. Januar 1938 in Schwarzenberg stattfand, eine bleibende Erinnerung zu setzen und um der hingebungsvollen Leistung ihres Schöpfers, Friedrich E. Krauß, die tiefempfundene Dankbarkeit zu beweisen, begründen die Mitarbeiter und Freunde der Ausstellung hiermit eine Stiftung, die der

### Förderung ergebirgischer Feierabendkunst

dienen soll. Sie geben ihr den Namen „Feierohmd-Stiftung Friedrich E. Krauß“ und stellen ein Gründungskapital von 6250 RM. Die Verwaltung dieser Summe, die durch freiwillige Beiträge beliebig erhöht werden kann, überträgt die Stiftergemeinschaft dem Vorsitzenden des Heimatvereins Sachsen, Friedrich E. Krauß, der nach freiem Ermessen verfügen kann, ob er die Geschäftsführung selbst wahrnehmen, sie einer Einzelperson oder einem Kuratorium übertragen will. In welcher Form die vorhandenen oder verfügbaren Gelder verwendet werden, bestimmt Herr Friedrich E. Krauß von Fall zu Fall oder durch Erlass einer Satzung. Die Stiftergemeinschaft glaubt, auf diese Weise die Volkstumsarbeit Friedrich E. Krauß hinreichend zu unterstützen.

Sie hofft, daß die Stiftung sich zu einer zweckfähigeren Ergänzung des Preises des Herrn Reichshausen entwickelt und dankt dann in sehr herzlichen Worten allen Mitarbeitern der Feierohmd-Schau, insbesondere dem Reichshausen Gauleiter Mutschmann. Dieser habe als Freund und Förderer der Ausstellung viele bedeutende Gäste nach Schwarzenberg gezogen. Noch nie hätten die ergebirgischen Schützer einen solchen Freund gehabt wie ihren Reichshausen. Herr Krauß verlas sodann ein Telegramm des Gauleiters, der ihm und seinen tüchtigen Mitarbeitern herzliche Grüße zum Kameradschaftsabend entbot und seinen Dank damit verband mit dem Wunsch: Glück auf zu neuem Schaffen! Ein zweites Telegramm war vom Heimatverein Sachsen gekommen, das die Feierohmd-Schau zu ihrem großen Erfolg beglückwünschte.

Nun dankte Herr Krauß nochmals allen Helfern. Und sein Postillon, der mit einem Hirscheppan vor einem Schlitzen auf der Bühne erschien, verteilte Gaben des Dankes.  
Den Abschluß des Kameradschaftsabends bildete ein buntes Programm.

### Stojadinowitsch im Deutschen Museum

Zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch fand ein Tee-Empfang im Deutschen Museum statt. Vor und nach dem Empfang besichtigte der jugoslawische Staatsmann mit seiner Begleitung unter Führung von Geheimrat Professor Renard die Einrichtungen des Deutschen Museums. Sein besonderes Interesse fanden die Abteilungen Verkehr, Elektrotechnik und Physik. Im letzteren sind auch zwei namhafte jugoslawische Erfinder, Michael Pupin (1858 bis 1935) und der heute noch in Neuport lebende 82jährige Ingenieur Nicola Tesla, verehrt.

Am Abend legte die Stadt der deutschen Kunst vor den jugoslawischen Gästen ein glanzvolles Zeugnis von dem hohen Stand der deutschen Kunst mit einer feilischen Aufführung der Oper „Aida“ im Nationaltheater ab.  
Beim Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch in Düsseldorf überreichte der jugoslawische Generalkonsul Pantitch eine aus dem frühen Mittelalter stammende Mone einer altserbischen Klosterkirche. Ein kunstsinziger deutscher Offizier hatte die Mone, eine kostbare Arbeit, im Weltkrieg aus einer zerstörten Klosterkirche im Vardaral gerettet. Der Koffer, in dem die Statue aufbewahrt wurde, ging bei einer Brücken Sprengung verloren, wurde aber später von dem Offizier wieder gefunden.

### Freiwilliger Eintritt zum Reichsarbeitsdienst

Am 1. April stellt der Reichsarbeitsdienst wieder Freiwillige auf ein Jahr ein. Meldungen sind an die Führer der Gruppen: 150 Kadobener, Weh, Schulstraße 2; 151 Kamenz, Am Hübner 1; 152 Glauchau, Adolf-Hitler-Straße; 153 Pöbau, Hermann-Göring-Haus; 154 Chemnitz, Staßberger Straße 36; 155 Freiberg, Schloßstraße 20; 156 Leipzig W 35, Graf-Speer-Straße 2; 157 Döbau, Streblauer Straße 23, zu richten.

Dem Gelübde sind beizufügen: Freiwilligenurkunde, Geburtsurkunde, Abgangszeugnisse der besuchten Schulen, zwei Photographen sowie handgeschrieben oder selbstgeschriebener Lebenslauf. Besondere Wünsche können nur bei zeitiger Meldung berücksichtigt werden; Meldefrist: 15. Februar 1938.

Näheres ist aus den „Rechtblättern“ für den Eintritt als Freiwilliger in den Reichsarbeitsdienst zu erfahren, die bei allen Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes und den Meldämtern zu erhalten sind.

## Das deutsch-italienische Austauschwerk

**Italienische Gäste in Leipzig**  
Eine italienische Studienkommission der Konföderation der Industriearbeiter und der Industriellen, die in Abwicklung des Austauschabkommens zwischen dem Präsidenten der Konföderation der Industriearbeiter, Giannelli, und Dr. Ley als erste Gruppe gegenwärtig die Organisation der Deutschen Arbeitsfront und die Einrichtung der Berufsberatung studiert, weilte in Leipzig. Nach einer Rundfahrt durch Leipzig nahmen sie an einer Betriebsbesichtigung in einem Spezialbetrieb des Leipziger graphischen Gewerbes teil, wo ihnen ein wertvoller Einblick in die Arbeit der A.S.-Gemeinschaft „Krauß durch Freude“ in den Betrieben gegeben wurde. Der Führer der Studienkommission, Dr. Bassetti, nahm dabei Gelegenheit, die Größe der italienischen Arbeiter und seine Freude am Ausdruck zu bringen, daß er und seine Begleiter mit Menschen schaffen eine Stunde der Freude miteinander verbringen dürften. Die ideale Gemeinschaft zwischen den Führern unserer beiden Völker, Adolf Hitler und Mussolini, bedeutet für das deutsche und das italienische Volk eine wirtschaftliche Sicherheit, und die politische Sicherheit werde immer mehr bekräftigt durch die Achse Rom-Berlin. Die italienischen Gäste wurden später im englischen Kreise und im Beisein des Kreisleiters durch den Oberbürgermeister der Reichshausenstadt empfangen. Sie folgten dann ihre Reise nach Nürnberg fort.

## Das Richard-Wagner-Nationaldenkmal

**Ein würdiges Werk**  
Seit vier Jahren arbeitet in Riechersfelden Professor Hipp an dem Wagner-Nationaldenkmal, das 1940 in Leipzig geweiht werden soll. In diesen Tagen erhielt der Künstler den Besuch von Oberbürgermeister Dönitz und der Konföderationskommission, die in das Werden des Werkes Einblick nahmen.  
Ein Teil des gewaltigen Kunstwerks, das zunächst in Gips erst, ist bereits in Marmor gestaltet. Das geschieht zwar in dem Marmorwerk von dortigen Steinbildhauern, aber der Künstler selbst legt seine Hand an den Stein, um ihm die Vollendung zu geben.  
„Wundervoll edel sind die von antikem Geist getragenen, drei Meter hohen Menschentelmer, die im kraftvoll-anspruchsvollen Spiel der Glieder vorübergleiten. Jünglinge und Mädchen schweben dahin, mit ausdrucksvoller und doch gebändigter Gebärde aneinandergehenden.“ So äußert sich u. a. der Kunstschriftsteller der Leipziger Neuesten Nachrichten“. Und er fährt fort: „Das große Leitmotiv in Richard Wagners Kunst: Erhebung durch die Liebe, hier ist es in völlig freier künstlerischer Gestaltung durch den Künstler in seine besondere eigene Kunstspähre gehoben. Und doch dringt aus dem Abstrakten dieses Schwelbens so vernehmbar musikalischer Pulsschlag, Gerade der Fries „Liebe“ steht dem Künstler Wagner besonders nahe! Die erste in Marmor ausgeführte Denkmalwand „Schicksal“ läßt bereits den künstlerischen Eindruck bei dem vollendeten Werk in Leipzig erkennen. Herrlich hebt sich die alles beherrschende, hochaufragende Frauengestalt mit dem emporgeschobenen Arm über die obere Wandlante hinaus. Das große Zusammenfließen des Ganzen hat Professor Hipp herrlich gewahrt, ja, es in der monumentalen Form noch gesteigert!“

### NSKK im Dienst des WSM

Der NSKK-Musikzug Sachsen stellte sich in Dresden mit einem Großkonzert in den Dienst des Winterhilfswerkes. Mit den Ehrenmärschen, unter denen sich NSKK-Obergruppenführer Oßermann von der Motorgruppe Ost und der Adjutant des Korpsführers Hübnerlein, NSKK-Gruppenführer Jäger, weiter SA-Obergruppenführer Schepmann, der Hauptauftragte des WSM, Büttner, und als Vertreter der Wehrmacht Generalmajor von Waldenfeld befanden, konnte der Führer der Motorbrigade 33, Gruppenführer Fein, mehr als 2000 Zuhörer begrüßen. Das Konzert brachte im ersten Teil Reichsmusik unter Leitung von Musikgruppenführer Elber und unter Mitwirkung von Kammerorganist Robert Burg von der Staatsoper Teile aus dem dritten Akt der „Meistersinger“. Der zweite Teil war unter Leitung von Walter Gier der Blasmusik vorbehalten. Eine Auszeichnung für den Musikzug brachte die Veranlassung mit der Verteilung von Pantfingerringen und Panfingerringen durch den Korpsführer.

Der NSKK-Musikzug Sachsen stellte sich in Dresden mit einem Großkonzert in den Dienst des Winterhilfswerkes. Mit den Ehrenmärschen, unter denen sich NSKK-Obergruppenführer Oßermann von der Motorgruppe Ost und der Adjutant des Korpsführers Hübnerlein, NSKK-Gruppenführer Jäger, weiter SA-Obergruppenführer Schepmann, der Hauptauftragte des WSM, Büttner, und als Vertreter der Wehrmacht Generalmajor von Waldenfeld befanden, konnte der Führer der Motorbrigade 33, Gruppenführer Fein, mehr als 2000 Zuhörer begrüßen. Das Konzert brachte im ersten Teil Reichsmusik unter Leitung von Musikgruppenführer Elber und unter Mitwirkung von Kammerorganist Robert Burg von der Staatsoper Teile aus dem dritten Akt der „Meistersinger“. Der zweite Teil war unter Leitung von Walter Gier der Blasmusik vorbehalten. Eine Auszeichnung für den Musikzug brachte die Veranlassung mit der Verteilung von Pantfingerringen und Panfingerringen durch den Korpsführer.







